

MEIN MONTAG

VON ERICH KOCINA



Oh mein Gott, sie haben den Osterhasen gegessen!

Wurde Ihnen schon einmal Dachhase serviert? Nun, mein Name ist Hase, ich weiß von nichts.

Da liegt der Hase im Pfeffer, ruft der Kollege aus. Und meint damit, dass genau das, was ihm gerade erzählt wurde, der wesentliche Punkt sei. Nur was hat das mit dem Tier mit den langen Ohren zu tun? Und was macht es im Pfeffer? Nun, das mit dem Pfeffer braucht eine Erklärung – damit ist nämlich nicht das Gewürz selbst gemeint, sondern eine früher sehr verbreitete Sauce, die mit Pfeffer abgeschmeckt wurde. Und in dieser wurde unter anderem Hase serviert („Hasenpfeffer“). Vermutlich war die ursprüngliche Bedeutung, dass der Unglückliche nun in der Patsche sitzt, oder auch, dass er wohl nicht mehr lebendig zu machen ist – und in der übertragenen Bedeutung, dass da die Schwierigkeit liegt, der Punkt, auf den es ankommt.

Sollte der Osterhase im Pfeffer liegen, ist das natürlich bedauerlich. Noch bedauerlicher aber wäre es, würde Ihnen stattdessen Dachhase serviert. Der kam einst auf den Tisch, wenn sich arme Menschen mangels anderer Nahrungsmittel von Katzenfleisch ernährten haben. Die Bezeichnung rührt daher, dass eine Katze im Gegensatz zu Hasen tatsächlich in der Lage ist, ein Dach zu besteigen. Falls Sie sich jetzt ertappt fühlen, womöglich einmal ein Kätzchen auf dem Teller gehabt zu haben, bleibt Ihnen immer noch eine hübsche Redewendung als Ausflucht: Mein Name ist Hase, ich weiß von nichts. Diese hat nur bedingt mit dem Tier zu tun, sondern geht auf den Heidelberger Studenten Viktor Hase zurück, der 1855 einem Kommilitonen seinen Studentenausweis überlassen hatte, nachdem der in einem Duell seinen Gegner erschossen hatte. Mit dem Papier konnte er fliehen. Als der Ausweis gefunden wurde, soll sich Hase mit diesem Satz vor Gericht verantwortet haben. Und bald ging der Spruch in den allgemeinen Sprachgebrauch über. Tja, da liegt er also, der Hase im Pfeffer. Mahlzeit oder auch frohe Ostern!

E-Mails an: erich.kocina@diepresse.com

VERANSTALTUNGEN

Wien

THEATER

Akademietheater: Woyzeck, 19.30h, III., Lisztstr. 1, T: 514 44 4140
Burgtheater: Die Stühle, 20h, I., Universitätsring 2, T: 514 44 4140
Kammerspiele: Acht Frauen, 19.30h, I., Rotenturmstr. 20, T: 42 700 300
Theater i. d. Josefstadt: Der einsame Weg, 19.30h, VIII., Josefstädter Str. 26, T: 42 700 300
Volkstheater: Endstation Sehnsucht, 19.30h, VII., Arthur-Schnitzler-Pl. 1, T: 52 111 400

MUSIKTHEATER

Raimundtheater: I Am From Austria, 19.30h, VI., Wallg. 18-20, T: 58885
Ronacher: Bodyguard – Das Musical, 19.30h, I., Seilerstätte 9, T: 58885
Staatsoper: Jendrik Springer: Parsifal – Musik und Interpretation, 18h, La Bohème, 19.30h, I., Opernring 2, T: 513 1 513
Volkstheater: Roméo et Juliette, 19.30h, IX., Währingerstr. 78, T: 513 1 513

KLASSIK

Musikverein: Großer Saal: Wiener Mozart Orchester, 20.15h, I., Bösendorfer Str. 12, T: 505 81 90

U-MUSIK

Celeste: Monday Improvisers Session, 21h, V., Hamburgerstr. 18, www.celeste.co.at
Flex Café: Token, 19h, I., Donaukanal / Augartenbrücke, www.flex.at
Jazzland: Tom and The Cats feat. Lilli Kern, 21h, I., Franz-Josefs-Kai 29, T: 533 25 75
Porgy & Bess: Strenge Kammer: Helge Stieglar Solo, 19h; Jamie Lawson, 20.30h, I., Riemerg. 11, www.porgy.at
Venster99: Vicous Rumors / Air Raid / Magistarium, 19h, IX., Gürtel, U-Bahnbogen 99-100

KABARETT

Kabarett Niedermair: Stefan Haider: Freifach: Herzensbildung, 19.30h, VIII., Lenaug. 1a, T: 408 44 92
Kulisse: Anja Kaller: APPSurd, 20h, XVII., Rosensteing. 39, T: 485 38 70
Stadtsaal: Michael Buchinger: Lange Beine, kurze Lügen, 20h, VI., Mariahilfer Str. 81, T: 909 22 44

VORTRÄGE

Perinetkeller: Thomas Frechberger liest Unberechenbares, 19.30h, XX., Perinetg. 1, <https://perinetkeller.at>
WUK: Sibylle Berg „GMR – Brainfuck“, 20h, IX., Währingerstr. 55, www.wuk.at

VERANSTALTUNGEN

Niederösterreich

AUSSTELLUNGEN

Arnulf Rainer Museum: A. Rainer / S. Pichi Kostner / S. Noor Van Imhoff (bis 26.05.2019), tgl. 10-17h, Josefsplatz 5, Baden, T: 02252-209196-11
Karikaturmuseum Krems: Wettlauf zum Mond! Die fantastische Welt der Science-Fiction (bis 27.10.2019), A echte Deix – Unvergessen! 70 Jahre Manfred Deix (bis 09.02.2020), Immer wieder Deix (bis 14.05.2019), tgl. 10-17h, Steiner Landstr. 3a, T: 02732-90 80 10
Schallaburg: Der Hände Werk (bis 03.11.2019), Mo-Fr 9-17h, Sa, So- und Ftg. 9-18h, Schallaburg 1, T: 02754-6317
Stift Klosterneuburg: Des Kaisers neuer Heiliger – Maximilian I. und Markgraf Leopold III. in Zeiten des Medienwandels (bis 17.11.2019), tgl. 10-16h, T: 02243-411-0

„Zu Tode gefürchtet ist auch tot“

Romy-Gala. Die 30. Verleihung der Film- und Fernsehpreise war geprägt von politischen Botschaften. Zum Rundumschlag holte einmal mehr Armin Wolf aus.

VON KÖKSAL BALTACI

Hätte Armin Wolf seine – von vielen im Saal durchaus nicht unerwartete – Rede bei einer anderen Veranstaltung gehalten, käme sie wahrscheinlich als „TV-Moment des Jahres“ bei der 31. Romy-Gala 2020 infrage. Der am Samstagabend in der Kategorie Information ausgezeichnete „ZiB2“-Moderator holte in der Hofburg zum Rundumschlag aus und machte dabei auch vor seinem eigenen Vorgesetzten, ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz, nicht halt.

Der ORF sollte „aufrecht, selbstbewusst und unabhängig“ auftreten, meinte Wolf. „Schmissige Dokumentationen und scharfe Satire“ gehörten nicht nur produziert, sondern auch gesendet. „Und das möglichst ohne Piep“, spielte er – unter viel Applaus – auf die jüngste Aufregung um eine Maschek-Folge in „Willkommen Österreich“ und auf eine noch nicht gesendete Burschenschaft-Dokumentation an. Denn: „Zu Tode gefürchtet ist auch tot.“ Der ebenfalls anwesende, bestens gelaunte Medienminister Gernot Blümel (ÖVP) bekam zu hören: „Von der Politik würde ich mir ein neues ORF-Gesetz wünschen, das den ORF nicht erpressbarer macht.“

Einen Appell gab es zudem an die Gebührenzahler: „Bitte bezahlen Sie weiter, solange man Sie noch lässt. Wenn man Sie nämlich nicht mehr lässt, haben wir einen Staatsfunk.“

„Widerstand gegen Fälschung“

Durch und durch politisch war auch die Dankesrede von Schauspielerin Erika Pluhar. Sie wurde bei der von Mirjam Weichselbraun moderierten Gala mit der Platin-Romy für ihr Lebenswerk ausgezeichnet. „Nirgendwo



Erika Pluhar wurde mit der Platin-Romy für ihr Lebenswerk ausgezeichnet. [APA]

ging und geht es Menschen so gut wie bei uns“, sagte sie. Dennoch gelinge es „unserer derzeitigen Regierung“ und anderen Akteuren, sich „mit Werten, die ständig zitiert und gleichzeitig verdrängt werden“, einer „menschlichen Gesinnung wieder zuzuneigen und damit Erfolg zu haben“.

Ein Abend wie die Romy-Gala, der Kunst und Kreativität feiere, sollte auch den „Widerstand gegen Fälschung und Irrweg“ hochleben lassen und jene vernetzen, die für „Anstand, Vernunft, Empathie und Offenheit“ stünden.

Bei der gewohnt glamourösen Jubiläumsgala mit viel Kino- und TV-Prominenz aus Deutschland (darunter Florian David Fitz, Nora Tschirner, Kai Wiesinger und Bettina Zimmermann) wurde Marie Bäumer, die in „3 Tage in Quiberon“ die Namensgeberin des

Preises, Romy Schneider, verkörperte, zur beliebtesten Schauspielerin in der Kategorie Film gewählt.

Bei den Männern nahm Thomas Stipsits die Romy entgegen. Bei den Serientarstellern machten Philipp Hochmair und Proschat Madani das Rennen. Erstmals verliehen wurde der Preis in der Kategorie Sport, er ging an Alina Zellhofer, die erste Moderatorin von „Sport am Sonntag“.

Der eingangs erwähnte TV-Moment des Jahres ging an Skifahrer Marcel Hirscher für seinen Sieg beim Nachtslalom in Schladming, der von fast zwei Millionen Menschen gesehen wurde. Seine Dankesrede verstanden viele in der Hofburg als Andeutung auf eine Karrierefortsetzung. Denn er freue sich zwar erst einmal auf den Sommer. Aber: „Bald ist wieder Winter, und dann geht es wieder weiter.“



Alina Zellhofer setzte sich in der erstmals vergebenen Kategorie Sport durch. [APA]



Hielt die kritischste Rede des Abends: Armin Wolf, Sieger in der Kategorie Information. [APA]



Proschat Madani wurde zur beliebtesten Serientarstellerin gewählt. [APA]

Päpstliche Hashtag-PR in sechs Sprachen

Stilkritik. Papst Franziskus hat sechs Millionen Follower auf Instagram. Dort geht es zwar wenig abwechslungsreich zu, dafür spricht der @Pontificus so, dass ihn viele Gläubige verstehen.

Sechs Millionen Menschen wollen regelmäßig Fotos und Nachrichten von Papst Franziskus bekommen. Zumindest hat das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche genau so viele Fans auf Instagram (als @Pontificus auf Twitter hat er bereits 18 Millionen); umgekehrt folgt @Pontificus niemandem. Was zwar etwas aussagen mag über die Bereitschaft, sich mit an-

wirkt, wenn dann #Peace #Paz #Pace #Paix #Friede nebeneinanderstehen. Das Team des Papstes wagt hier keine Extravaganzen, fast jedes Post zeigt ihn selbst, im stillen Gebet, bei der Predigt, auf Reisen, unter jungen Gläubigen, im Papamobil (siehe unten rechts), bei der Begegnung mit Alten, Kranken, Babys oder Stars wie Bono Vox von der Band U2 (u.l.).

Manche Fotos sind beinahe ikonografisch und eigentlich zu schön für die Ansicht per App am kleinen Smartphone-Bildschirm. Man merkt, dass sie fast alle ein professioneller Fotograf gemacht hat. So wenig vielfältig die Bilder sind, bemüht sich das Team zumindest um Abwechslung bei den Texten, das reicht von Bibelziten bis zu Ausschnitten aus Franziskus' Predigten. Nur manche Schnappschüsse brauchen keine Worte, so stand beim Aufeinandertreffen von Papst Franziskus und Papst Benedikt XVI. im Dezember 2018 einfach nichts dabei.

Posts wie dieses werden aber bis zu 350.000 Mal gelikt, von 5000 Menschen kommentiert, mit vielen Herzchen und Blumen in den Kommentaren. Und das nicht nur in katholischen Hochzeiten wie der Karwoche. [Instagram]



ZUR PERSON. Papst Franziskus (bürgerlich: Jorge Mario Bergoglio; *1936 in Buenos Aires, Argentinien) ist seit 13. März 2013 der erste Lateinamerikaner im Papstamt seit mehr als 1200 Jahren. Der Jesuit wurde 1998 Erzbischof von Buenos Aires und 2001 Kardinal.

MEDIAGRAM



VON ANNA-MARIA WALLNER

deren auszutauschen. Andererseits tut der Papst dies aber ausreichend im analogen Leben, bei seinen Audienzen, Gottesdiensten und Reisen.

Und dennoch ist der Insta-Auftritt des Papstes bemerkenswert: Erstens wird hier viel Wert auf Mehrsprachigkeit gelegt, alle Posts sind in meist vier bis sechs Sprachen (Englisch, Portugiesisch, Spanisch, Italienisch, Französisch, Deutsch) verfasst, und zwar bis zu den Hashtags, was bisweilen lustig